

Wochen-Rundschau.

Ausland.

Deutschländisches Alerlei.

Berlin, 2. Dez. Viele Mitglieder des Reichstages sind dafür, diesmal eine Adresse an den Kaiser als Antwort auf seine Thronrede zu richten, welche in ernsterem Tone gehalten war, als jemals zuvor. Sie möchten gerne dem Kaiser die Versicherung geben, daß seine Ziele die volle Unterstützung des deutschen Volkes hätten. Es wird nicht bezweifelt, daß alle Parteien eine solche Adresse unterstützen würden, — ausgenommen die Sozialdemokraten; und die Erwägung, daß die 80 sozialistischen Stimmen gegen eine solche Adresse fallen würden, dürfte der einzige Umstand sein, welcher die Absendung der Adresse verhindert. Ohne Zweifel wird man aber viele Ausdrücke der Sympathie für das kaiserliche Programm betreffs Aufbaus der Flotte vernehmen, sobald das Plottensbudget zur Sprache kommt.

Die Debatte über die Fleischnoth wurde fortgesetzt, ohne indeß sensationelle Auftritte zu Tage zu fördern. Mitglieder der Nationalliberalen, der Reichspartei (Freikonservative) und der Zentrumsparthei erklärten, daß sie in dieser Frage auf Seiten der Regierung ständen; sie bemerkten jedoch auch, daß der Landwirtschaftsminister Generalleutnant v. Pöbbecke unnötig schroff in seinen Antworten an die Delegationen bezüglich dieser Frage gewesen sei.

Die Zentrumsparthei rückt abermals mit einem Toleranzantrag in's Feld; auch wurde der alte Antrag auf Zahlung von Däten für die Reichsboten wieder hervorgeholt (der schon so oft vom Reichstag angenommen und niemals vom Bundesrath gutgeheißen worden ist.) Aus verlässlicher Quelle kommt die Mittheilung, daß auf des Kaisers besonderen Wunsch der unentgeltliche Abdruck der, auf seine Veranlassung im Werden begriffenen Sammlung deutscher Männerchöre in den Vereinigten Staaten gestattet sein wird. Geheimrath Schmidt, welcher an der Spitze der Zentralkommission steht, verfolgt die Ansicht, daß eine billige Ausgabe des Werkes, dessen Erscheinen im nächsten Jahr zu erwarten steht, hinreichend sei, um ausländische Anforderungen zu befriedigen; der Kaiser jedoch beharrte darauf, daß der Vertreter des deutschen Volkslandes jenseits des Wassers jede Gelegenheit geboten werden müsse, um die Sammlung populär und womöglich zur Grundfrage des Viederhanges jedes deutsch-amerikanischen Gesangsvereins zu machen. Die von der Kommission bereits durch Bewauftragung eines Washingtoner Advokaten zum Schutz des Werkes eingeleiteten Schritte sind nunmehr wieder rückgängig gemacht worden, und der Plattenabdruck ist amerikanische Musikverleger freigegeben.

Vor etwa zwei Jahren begonnen, schreitet die Arbeit nun rasch ihrer Vollendung entgegen. Unter den Dichtern und Komponisten, welche die Berliner-Zentralkommission bilden, befinden sich Männer wie Lilientron und Hummel; einer zweiten beratenden Kommission gehören u. A. Thomas Koschat und Adolf Kirch an. Der Letztere, einer der volkstümlichsten Wiener Liederkomponisten, allbekannt als Dialektdichter und Komponist so mancher fröhlichen Weisen, ist von Kaiser Wilhelm schon öfters ausgezeichnet worden, und seiner Ansicht nach wird das Werk nicht weniger als 10,000 Männerchöre umfassen. Es wird nicht nur die eigentlichen Volkslieder, deren Verfasser nicht mehr bekannt sind, sondern auch spätere Lieder, die in das Fleisch und Blut des Volkes übergegangen sind z. B. „Sah ein Knab' ein Rößlein steh'n“, und schließlich auch allgemein beliebte Männerchöre aus neuer und neuester Zeit enthalten.

Keine Preußen-Invasion in Polen.

Zum dritten Mal in einem halben Jahre hat die deutsche Regierung sich veranlaßt gesehen, entschiedene Stellung gegen das Gerücht zu nehmen, daß sie die Ausbreitung der russisch-polnischen Autonomiebewegung bekämpfe. Zwar wundert man sich in Regierungskreisen nicht mehr darüber, daß jede dahingehende Zeitungsentee im Auslande als baare Münze hingenommen wird, aber ein bitterer Geschmack bleibt doch im Munde zurück. So geht denn nun wiederum durch die halböffentliche und regierungsfreundliche Presse Preußisch-Polens die Mittheilung, daß die Behauptung von preussischer Einmischung in die russisch-polnische Autonomie-Agitation unwahr sei, und Preußen weder für die russische Regierung die Kassenpforte, noch für die noch zögernden Russisch-Polen den Popanz zu spielen beabsichtige. Die Bewegung in Preussisch-Polen sei durch die russischen Unruhen weder drohend, noch lebhafter geworden, und man beabsichtige nicht einmal, schärfere vaterländische Maßregeln, geschweige denn irgendwelche Hilfeleistung für die an „hyrtischer Unthätigkeit“ leidende russische Provinzwverwaltung. Es sei übrigens endlich an der Zeit, daß vernünftige Menschen einsehen, die „preussische Invasion“ werde von der russischen Beamtenhaft nur als Ablenkungsmittel für die heimischen Völkchläge in Anwendung gebracht.

Die nationalen Ansprüche der Berliner Polen haben, auf kirchlichem Gebiete wenigstens, einen neuen Gegner gefunden. Der neue fürbischköstliche Dele-

gat, Probst Kleinendam, hat im Laufe einer Audienz, die er einer Abordnung von Führern der hiesigen Bewegung gewährte, kurz und bündig erklärt, er werde dem Bemühen, die Einführung des vorbereiteten Unterrichts zur Kommunion in polnischer Sprache zu veranlassen, keinerlei Vorbehalt leisten. Als ihm der Wortführer der Delegation mittheilte, daß unter diesen Umständen etwa 80 polnische Kinder in Berlin der Kommunion fernbleiben würden, erwiderte der Probst: „Gut, dann lasse ich es darauf antommen. Es ist Ihnen nicht um das Seelenheil dieser Kinder zu thun, sondern um neuen Stoff zu Ihrem Agitationskapitel: „Wir machen Fortschritt.“

Bei der gestern begonnenen deutschen Volkszählung wird, aus nicht ganz klaren Gründen, zum ersten Male ein besonderer Werth auf die Angaben des Religionsbekenntnisses gelegt. Die Angabe „evangelisch“, „katholisch“ oder „hebräisch“ genügt nicht mehr, und die Konfessionslosen, die Herrenhuter, die Baptisten, Methodisten usw. müssen offiziell Farbe bekennen. Man will augenscheinlich dem Zunehmen des Sektenwesens den Puls fühlen.

Kaiser Wilhelm wird im April n. J. die spanische Hauptstadt Madrid besuchen, in Verbindung mit seiner Mittelmeerreise.

In Breslau wurde der Oberstabsarzt Dr. Sellner zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er in anonymen Briefen die Gemahlin des Oberleutnants Becker verleumbet hatte, welcher jetzt in Wiesbaden lebt.

Hübsches Geschenk für St. Louis.

Berlin, 1. Dez. Es verlautet, daß Herr Adolphus Busch von St. Louis die beiden Mosaik-Gemälde, welche während der letzten Weltausstellung im Besitz der deutschen Kunst-Abtheilung zu sehen waren und den großen Preis erzielten, käuflich erworben hat und mit der Absicht umgeht, die Gemälde dem öffentlichen Museum in St. Louis zum Geschenk zu machen. Jedes Gemälde enthält 300,000 Glasflüschchen und 26 Künstler waren sechs Monate lang mit der Anfertigung der beiden Gemälde beschäftigt.

Dieselben waren auf Bestellung von Kaiser Wilhelm nach den Skizzen des Historien-Malers Professor August Detten angefertigt worden.

Oesterreich-Ungarn.

„Allgemeines Stimmrecht nützig“, sagt Franz Joseph.

Aus Wien wird gemeldet: Eine Aeusserung, welche Kaiser Franz Joseph dem Abgeordneten D. Viktor Perathoner, Mitglied des Verbandes der deutschen Volkspartei, gegenüber gemacht hat, wird in allen Kreisen auf das lebhafteste besprochen. Der Monarch sagte zu dem, bei ihm in Audienz erscheinenden Parlamentarier, daß die Einführung des allgemeinen Wahlrechts notwendig und selbstbeschlossene Sache sei; die dieser Frage geltende Bewegung sei unaufhaltbar.

Die Worte des Kaisers bestätigen die, schon vom Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch im Reichsrath im Namen der Regierung abgegebene Erklärung, daß eine Wahlrechts-Vorlage ehestens unterbreitet werden wird. Die Regierung hat ja auch von Anfang an versichert, daß sie der politischen Bewegung zugunsten des allgemeinen Wahlrechts keine Schranken setzen werde.

Uebrigens verlautet von sonst bestunterrichteter Seite, daß eine Ministerkrise unvermeidlich sei. Der Ausbruch wird schon in den nächsten Tagen erwartet. Freiherr v. Gautsch hat angeblich erklärt, daß er sich den zu erwartenden Mühen und Aufregungen physisch nicht mehr gewachsen fühle und auf seinem Rücktritt bestehen werde.

Nach aus Budapest hierher gelangter Meldung hat der ungarische Ministerpräsident Baron Fejervary hinsichtlich der abermaligen Verschärfung der politischen Situation erklärt, der etwaige Rücktritt der Regierung, der von der Opposition so stürmisch verlangt worden, werde die Lage nur verschlimmern.

Wiener Morbensenation.

In der Nähe von Wien wurde die Baroness Lutrexa Wiedermann, Witwe eines Theilhabers der bekannten Wiedermann'schen Bankfirma, ermordet aufgefunden. Ihr Schädel war eingeschlagen. Man kennt keinen Beweggrund der graufigen That und hat noch keine Spur von den Mördern.

Großbritannien.

London, 1. Dez. Eine gut besuchte Versammlung fand heute Nachmittag in der Carlton-Halle behufs Förderung besserer Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher es heißt, daß die große Masse des britischen Volkes ein herzliches Gefühl der Achtung und Freundschaft für die Deutschen hege, und es wurde beschloffen, ein händiges englisch-deutsches „Freundschafts-Komitee“ zu ernennen.

Deutsche und amerikanische Bewohner von New York labelten ihre besten Wünsche und gaben dem Verlangen Ausdruck, bei der Förderung dieses Zweckes mitwirken zu dürfen.

Abonnirt a. d. Staats-Anzeiger & Herald

Rußland.

London, 5. Dez. Der Korrespondent der Times meldet aus St. Petersburg unter dem Datum des 4. Dezember:

In wohl informirten Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß der Streit dem Ministerium Witte fatal werden wird. Wie ich höre, werden Herr Suchow und Professor Mikulin, der Letztere ein ausgesprochener Gegner des Grafen Witte, als Nachfolger des letzteren genannt. Beider Programm geht dahin, daß die kaiserlichen Domänen unter die Bauern vertheilt werden sollen, und daß Alterspensionen für die Arbeiter bewilligt werden sollen. Gerüchte sind im Umlauf, daß das Branntweinmonopol als Sicherheit deutschen Banken übertragen werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, über Sophia, 5. Dez. Der Ministerrath beschloß den Forderungen der Mächte bezüglich der mazedonischen Finanzkontrolle im Prinzip nachzugeben, der Sultan hat aber noch keine Trabe erlassen, in dem der Kabinettsbeschluss befristet wird.

Es scheint, daß der Kriegsminister sich weigerte, den Entwurf zu beran die Mächte zu richtende und in sehr verständlichem Tone gehaltene Note zu unterzeichnen. Der Sultan, heißt es, wartet einen einflussreichen Beschluss des Ministeriums, ehe er seine Zustimmung erteilt.

Inland.

Ein Mord, wegen dessen keine Klage erhoben wird.

Mt. Vernon, D., 1. Dez. Die Großgeschworenen von Knor County berichteten hier über ihre Untersuchung des Todes von Stuart Pierson, dem Studenten des Kenyon College, der von einem Zuge überfahren und getödtet wurde. Die Geschworenen kamen zu derselben Ansicht, wie der Koroner, daß nämlich Pierson gebunden auf die Schienen gelegt wurde, daß es aber unmöglich sei, Anklagen zu erheben, da man keinen bestimmten Verdacht gegen eine einzelne Person habe. Es wurde behauptet, daß Pierson einem rohen Studentenritze zum Opfer fiel.

Die Equitable giebt nach.

New York, 1. Dez. Auf die Depesche bezugnehmend, welche gestern meldete, daß das kaiserliche Versicherungsamt in Berlin gedroht hat, einen Masfenverwalter für das Eigenthum der Equitable Life-Vericherungsgesellschaft in Deutschland zu ernennen, wenn die Gesellschaft nicht sehr bald ihren Garantiefonds erhöht, erklärte heute Präsident Morton:

„Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die bestehenden Differenzen mit der deutschen Regierung noch vor Abschluß dieses Jahres auf glücklichen Wege geschlichtet werden. Wir haben thatsächlich große Deposten in Deutschland hinterlegt und wir sind bereit, den Garantiefonds noch bedeutend zu erhöhen.“

Hohe Silberpreise.

San Francisco, 1. Dez. Silber steigt enorm im Preise. Es kostete jetzt 65 1/2 Cents per Unze, womit es den Höchstpreis seit 1896 erreicht hat. Vor zwei Monaten stand es auf 50 Cents.

Man erklärt das Steigen des Preises mit der vergrößerten Nachfrage, aber es wird nicht gelehnet, daß neben dem legitimen Geschäft auch Spekulation mit im Spiel ist.

Die Sturmshäden auf den großen Seen.

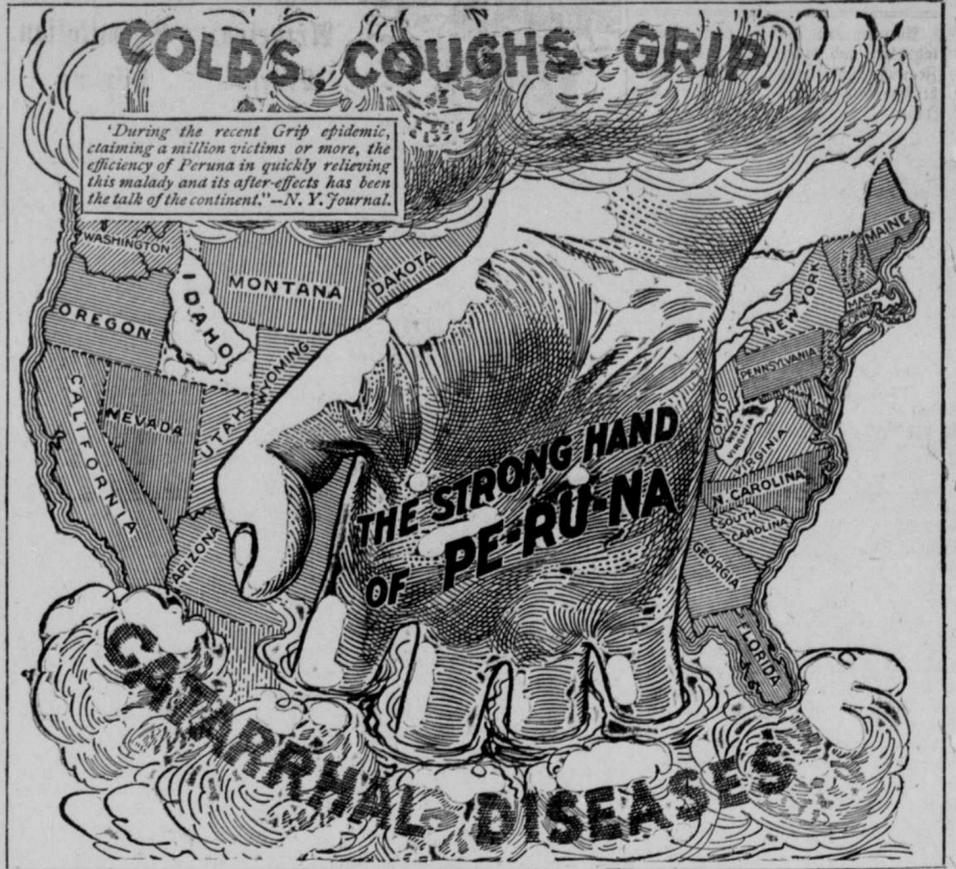
Detroit, 1. Dez. Während der drei großen Stürme dieser Saison sind mehr als 70 Schiffe auf den großen Seen untergegangen oder gesrandet und 139 Schiffslinien haben Schaden erlitten, der sich auf nahezu \$7,000,000 beläuft. Zweifellos war die diesjährige Saison die unglücklichste in der Geschichte der Schifffahrt auf den Seen.

Schreckliches Bahnunglück.

Gestern Morgen um 3:42 ereignete sich bei der Station Ah Say, 5 Meilen westlich von Rock Springs, Wyo., auf der Union Pacific Bahn ein schreckliches Unglück, bei dem neun Personen getödtet und 30 verletzt wurden, welche davon tödtlich. Ein westlich gehender Frachtzug hatte Orde, zu Ah Say zu warten, bis vier Postpassagiere vorbei seien. Als jedoch drei vorbeipassirt waren, fuhr der Frachtzug ab und kollidierte gleich darauf mit dem „Overland Limited No. 2.“ Getödtet wurden: W. G. Busbee, erster Koch, Ed. Rosenbaum, 2ter Koch, John Lawley, 4ter Koch, die Postclerk J. J. Phillips und J. A. Peterson, der Lokomotivführer Brink, Bremser E. C. Smith, Elektriker Stigers und Hülfsclektiker Frank Wickenna. Verletzt wurden elf der Angestellten und eine Anzahl der Passagiere. Alle Verletzten wurden so schnell als möglich nach dem Hospital zu Rock Springs gebracht. Die Schuld an dem Unglück tragen der Kondukteur und Lokomotivführer des Frachtzuges, da sie hätten warten sollen bis alle vier Pässe vorbei waren. Der Lokomotivführer behauptete das Versehen mit dem Leben, während der Kondukteur, Roy Darrell, unversehrt blieb.

Grand Island Route—Nachzüge No. 1 und 2 verkehren mit Standard Pullman Buffet Schlafwagen zwischen Kansas City und Grand Island. Diese Züge sind durchgängig erster Klasse und hochmodern in jeder Hinsicht.

Die Hand, die Husten, Erkältungen und Grippe abwendet und nervöse, dyspeptische Katarrh Bracks wiederherstellt.



Wie ein Dämon ist die Grippe durch unser Land gezogen und hat Tausende körperliche Bracks zurückgelassen.

Opfer von Kopf-Katarrh, Hals-Katarrh, Lungen-Katarrh, Magen-Katarrh, Nieren-Katarrh und Katarrh der Weidenorgane können zu Hunderttausenden gezählt werden. Grippe ist epidemischer Katarrh und dieser pflanzt den chronischen Katarrh in das System. Dies ist so wahr, daß nur wenige an der Grippe Leidende sich vollständig erholen, bis sie Peruna gebraucht haben.

Niemals in der medizinischen Geschichte hatte ein Mittel sich so allgemein und allgemeinem Lobes zu erfreuen wie Peruna.

Wenn Sie keine prompten und befriedigenden Resultate durch den Gebrauch von Peruna verspüren, schreiben Sie sofort an Dr. Hartman eine volle Angabe Ihres Falles und er wird Ihnen mit Freuden werthvollen Rath gratis erteilen.

Kurirt von hartnäckiger Grippe.

Henry Distin, der Erfinder und Verfertiger von allen Glas-Instrumenten der Henry Distin Manufacturing Co. zu Williamsport, Pa., ist heute vielleicht der thätigste alte Mann in Philadelphia. Er schreibt folgendes von 1441 E. D. Straße, Philadelphia, Pa.:

„Ich hatte einen schlimmen Anfall von Grippe letzten Dezember, welcher mehr als drei Monate andauerte und einen Katarrh hinterließ. Mehrere meiner Freunde riefen mir, Peruna zu versuchen.“

„Ich begann mit einer Flasche in der ersten Woche des März und es half mir sehr viel.“

„Ich war sehr zufrieden damit und kaufte eine weitere Flasche, die ich nach Anweisung nahm, wie Sie diese mit jeder Flasche liefern, und ich freue mich, sagen zu können, daß es mich kurirt hat. Ich werde gewiß allen meinen Freunden Peruna empfehlen.“ — Henry Distin.

Congressmann Powers von Vermont

braucht Pe-ru-na in seiner Familie.

Mitth. S. Henry Powers schreibt von Morrisville, Vt.:

„Peruna habe ich in meiner Familie mit Erfolg gebraucht. Ich kann es als ein ausgezeichnetes Familienmittel empfehlen, und sehr gut für Husten, Erkältungen und katarrhalische Affektionen.“ — S. Henry Powers.

Pe-ru-na für katarrhalische Nervosität und Magenbeschwerden.

Mitth. W. J. Purman, Ex-Congressmann Mitglied von Florida, schreibt von No. 1422 D-Strasse, N. W., Washington, D. C.:

„Von mir gemachten Mittheilungen und aus eigener Erfahrung halte ich mich für berechtigt, Ihre Peruna allen Personen zu empfehlen, die an katarrhalischer Nervosität oder Magenbeschwerden leiden.“ — W. J. Purman, Präsident des Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Frage Curen Apotheker für den Gratis-Peruna-Kalender für 1906.

Die Stadt Baku.

Raphthareizthum, Geschicht, Bauten, Klima und Bewohner des Landes.

Die aus der alten Feindschaft zwischen Armeniern und Tataren in Baku, Russisch-Kaukasien, in jüngster Zeit entstandenen Mezeleien und Verwüstungen haben von Neuem die Aufmerksamkeit auf jenes gewaltige Centrum der Raphtha-Gewinnung gelenkt.

In primitiven Formen ging die schon seit Jahrhunderten hier geübte Raphthagewinnung bis zum Jahre 1872 vor sich. Gering war demgemäß auch damals die Höhe der Produktion, nur einige Hunderttausend Pud (1 Pud gleich 36 amerikanische Pfund) im Jahre. Rapide Steigerungen machten sich geltend, als die Regierung die üföhrenden Terrains in genanntem Jahre öffentlich versteigerte, und die ersten Bohrbrunnen angelegt wurden.

Schon im nächsten Jahr hob sich die Produktion auf das Zwanzigfache; 1886 bereits flossen durch die Röhrenleitung, die das Hauptbohrrevier von Balachane-Sabuntschi mit „Tschornij Gerd“, der „schwarzen Stadt“, dem Orte der chemischen Verarbeitung, verbindet, nicht weniger als 123,000,000 Pud. Acht Jahre später waren es 300,000,000 und das Jahr 1901 verzeichnete 672,000,000 Pud.

Vor 50 Jahren war Baku noch ein schmutziges Talarendorf, über dem als einzige charakteristische Merkmale ein alter Chanpalast mit schönen arabischen Thor- und Fensterzierungen auftrug, der von grauen, finsternen Festsungsmauern umgürtet ist, sowie der oval geformte hohe und ehrwürdige „Kij-Kaleffi“, der sagenhafte „Wächterthurm“, von dem eine an zahlreichen Orten des Orients haftende Geschichte zu berichten weiß, daß eine hübsche Sultanstochter vor den Nachstellungen des eigenen Vaters Rettung durch einen Sprung in die See gefunden hat. Heute steigen lange Reihen gleichförmiger Rehmhäuser an den die Stadt umrahmenden Hügeln empor. Ruchern massive Steinbauten, die modernen Verwaltungsstöße, machen sich in den meist schmutzigen Straßenjügen der neuen Viertel breit. Die weiten phantastischen Rundbögen einer von den Russen erbauten mostowitschen Festbrücke bilden rechtlich über das

Schuhe in denen man sich wohl und mollig fühlt,

für Männer u. Frauen.

Dies ist die Zeit des Jahres wo man sich Schuhe wünscht, welche Einem die Füße vor Kälte schützen.

Wir haben was Ihr wünscht. Unsere Schuhe sind gut und unsere Preise sind die niedrigsten für dieselbe Qualität.

Wir haben einige ganz besonders warm gefütterte Schuhe für Männer, welche wir Ihnen zu zeigen wünschen, ehe Sie anderswo kaufen.

Yellow Front Shoe Store DECATUR & BEEGLE.

Häusermeer, das mit seinen ringsum liegenden Vororten und den sich anschließenden verwahrlosten Talaran-siedlungen zu Zeiten günstiger Lage des Raphthamarthes vielleicht 200,000 Einwohner faßt. Von schwerem Erdbau ist die Luft erfüllt. Rauchschälen lagern über den Fabriken der schwarzen Stadt. Ein stoßweise auf-tretender heißer Wind, geschwängert vom Staub leicht verwitterter Mischschlatterde, benimmt im Sommer geradezu den Athem. Im Winter hingegen macht sein eifriger Hauch, aus den Kirgisenteppen einherziehend, bis auf die Knochen erschauern. Und doch läßt die Hoffnung auf reichen Gewinn viele die Lästigkeiten eines Aufenthalts in Baku vergessen. Nicht gering ist die Zahl der Engländer, Deutschen, Franzosen, die theils als Unternehmer, theils als Manneux viele Wänter sich zum Jahr unrentabler Thätigkeit gewöhnt haben.

Die britische Armee besteht aus 8,62 Prozent Schottländern, 12,13 Prozent Irländern und 79,23 Prozent Engländern. In der britischen Marine ist der Procentsatz der Engländer noch viel größer.

Niedrige Waten

via die Grand Island Route für die Weisnachts- und Neujahrsfeiertage.

Für die Mittwinter-Freizeit verläuft die St. Joseph & Grand Island Eisenbahn Rundreisekarte nach allen Punkten im Territorium der Western Passenger Association und des South Western Excursion Bureau zu niedrigen Waten. Tickets zum Verkauf am 22., 23., 24., 25., 30. und 31. Dez. und 1. Januar; gültig für Rückfahr bis zum 4. Januar. W. S. P. O. N. S., Agt.

Begünstigt-Cuer Abonnement.